

Strategische Partnerschaft mit den Kliniken des Landkreises Karlsruhe

- Die RKH hat sich mit ihren 9 Standorten zwischenzeitlich erfolgreich im regionalen Krankenhausmarkt etabliert. Die Rahmenbedingungen sind gekennzeichnet durch sich verschärfenden Wettbewerb und knappe Finanzmittel. Durch umgesetzte Synergieeffekte und Organisationsänderungen war es möglich, die Häuser wirtschaftlich zu führen.
- Der Landkreis Karlsruhe möchte seine zwei Krankenhäuser in Bruchsal und Bretten in eine neue Trägerschaft überführen, die dauerhaft sicherstellt, dass der laufende Betrieb ohne Zuschüsse auskommt, diese aber weiterhin in kommunaler Hand bleiben.

- Als Partner kommen dafür das Klinikum Karlsruhe, die Kliniken Mittelbaden („Klinikum Mittelbaden“), die SLK-Kliniken in Heilbronn und unsere RKH in Frage. Nach Sondierungsgesprächen mit diesen Trägern war der Landkreis Karlsruhe der Meinung, dass die RKH auch aus den Erfahrungen mit dem Enzkreis am ehesten geeignet ist, diesen Trägerschaftswechsel erfolgreich zu organisieren. Es fanden deshalb Gespräche und Verhandlungen statt, die Kliniken des Landkreises Karlsruhe in eine gGmbH umzuwandeln und dann mit 51 % nach bewährtem Modell in die RKH einzubringen.
- Während der Gespräche zwischen Landkreis KA und RKH hat ein privater Träger versucht, die Kliniken in seinen Einflussbereich zu bringen. Dies konnte abgewehrt werden.

- Sollten die Kliniken KA gesellschaftsrechtlich nicht mit der RKH verbunden werden, würde auf jeden Fall ein anderweitiger Träger einsteigen. Dies hätte zur Folge, dass sich insbesondere im Bereich Mühlacker/Bretten der Wettbewerb mit Dritten verschärfen würde. Wie aus den beigefügten Potenzialanalysen ersichtlich ist, sollten die gemeinsamen Anstrengungen aber dahin gehen, Patientenanteile von anderen Krankenhausanbietern zu rekrutieren, die erkennbar in diesem regionalen Bereich auch vorhanden sind.

- Die bisher in der RKH ausgeschöpften Wirtschaftlichkeitspotentiale insbesondere im Bereich Einkauf, Logistik und EDV könnten bei größeren Umsatzvolumen weiter ausgebaut werden. Außerdem würden sich bei einer Erweiterung bestimmte Gemeinkosten (z.B. EDV und Personal) auf weitere Schultern verteilen.
- Der Gesundheitsfond wird ab nächstem Jahr zu deutlichen Konzentrationsprozessen bei den Krankenkassen führen. Damit steigt aber auch die Verhandlungsmacht der Krankenkassen. In der Diskussion ist weiter, dass einzelne Krankenkassen mit einzelnen Krankenhäusern Einzelverträge für planbare Krankenhausleistungen abschließen können (Rabattverträge oder Einkaufsmodell). Eine Erweiterung auf der Anbieterseite würde diese Entwicklung und die sich daraus ergebenden Risiken eingrenzen.
- Detaillierte konkrete Beispiele für solche Effekte sind in einer tabellarischen Übersicht beigefügt, die der Verwaltung als Arbeitsgrundlage dienen.

- Nach Gründung der Regionalen Kliniken Holding war es notwendig, die für ein effizientes Arbeiten notwendigen neuen Strukturen in den Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH und den Enzkreis-Kliniken zu etablieren. Nach rd. 4 Jahren ist diese Phase erfolgreich abgeschlossen. Deshalb ist eine Erweiterung um die Kliniken des Landkreises Karlsruhe leistbar und aus den dargestellten Gründen auch sinnvoll.
- Eine darüber hinausgehende künftige Erweiterung kann derzeit nicht ins Auge gefasst werden, da auch die angestrebte Erweiterung mindestens einen Zeitraum von fünf Jahren benötigt, um die notwendige Konsolidierung zu erreichen.

- Sollte zu einem späteren Zeitpunkt eine Ausweitung angedacht werden, müssten vorab verschiedene grundsätzliche Themen geklärt werden.
- Gesellschaftsanteile
- Abstimmungsverhalten
- Größe der Gremien
- ?????
- Dabei ist aber vor allen Dingen zu berücksichtigen, wie zu einem solchen Zeitpunkt die dann geltenden Rahmenbedingungen aussehen.

- Aus Sicht der Geschäftsführung ist nicht anzustreben, über den Landkreis Karlsruhe hinaus, aktuell weitere Angliederungen im gesellschaftsrechtlichen Sinne anzugehen. Sollte sich zu einem späteren Zeitpunkt eine solche Frage stellen, dann müssten vorab die oben angesprochenen Grundsatzpunkte durch die derzeitigen Gesellschafter geklärt werden.

Maßnahmenliste zwischen RKH und KKK

Bereich	Effekte	Effekte			
		Holding	LB	EKK	KKK
Zentralsterilisation Ludwigsburg	Spezialangebote im Sterilisationsbereich (Gassteri) / Ausfallkonzept für alle anderen Steris		X		X
Zentralsterilisation Mühlacker	Mühlacker versorgt zukünftig zentral Vaihingen und Neuenbürg - kann Bretten mit versorgen			X	X
Verpflegung	Zentrale Verpflegung für alle Krankenhäuser inkl. einheitliches Kochverfahren und Einkauf -> Kosten sinken, weil Gemeinkosten auf alle verteilt werden		X	X	X
Zentralapotheke	Zentrale Versorgung und Einkauf senkt Kosten		X	X	X
Medizintechnik	Zentrale Wartung, Koordination von Beschaffungen (z.B. Ultraschall Geräte), know how im Bereich Wartungsverträge senkt Kosten		X	X	X
	Sicherheitstechnische Kontrollen werden zentral übernommen		X	X	X
	Reparaturen von transportablen Medizingeräten werden zentral durchgeführt		X	X	X
	Betreuung von Großgeräten durch Servicepersonal vor Ort wird möglich		X	X	X

Maßnahmenliste zwischen RKH und KKK

Bereich	Effekte	Effekte			
		Holding	LB	EKK	KLK
Technik / Facility Management	Gemeinsame Standards senken Kosten und beschleunigt Bauprojekte		X	X	X
	Telekommunikation - gemeinsames Netz = günstige Preise		X	X	X
	Energiekonzept über EKL		X	X	X
Beschaffung	Endoprothetik, bessere Verhandlungsposition, bessere Preise		X	X	X
	Med. Sachbedarf, zentraler Einkauf, zentrale Lagerhaltung ? bessere Preise, Gemeinkosten sinken ebenfalls		X	X	X
	Med. Geräte, bessere Verhandlungsposition (z.B. Ultraschallgeräte), zentraler Einkauf ? bessere Preise		X	X	X
	Nutzen verhandelter Rahmenverträge und Abschluss neuer Rahmenverträge (wie z.B. Herzschrittmacher, Implantate, Bürobedarf) ? bessere Preise		X	X	X
	Gemeinsamer Einkauf medizinischer Gase ? bessere Preise		X	X	X

Maßnahmenliste zwischen RKH und KKK

Bereich	Effekte	Effekte			
		Holding	LB	EKK	KKK
Wirtschaft sonstige	Entsorgungskonzepte		X	X	X
Wäscherei	Zentralisierung führt zu Kosteneinsparungen		X	X	X
Versicherungen	Zentrale Vertragsabschlüsse und Sachbearbeitung verbessern die Verhandlungsposition gegenüber den Versicherern -> Einsparpotenziale		X	X	X
Fort- und Weiterbildung	Angebot für alle Krankenhäuser, Gemeinkosten sinken		X	X	X
Betriebsärztlicher Dienst	Zentrale Organisation spart Ressourcen		X	X	X
Personal	Umsetzung z.B. von Tarifverträgen muss für alle Häuser nur 1x erarbeitet werden -> spart Ressourcen und gilt für alle grundsätzlichen Umsetzungen im Personalbereich		X	X	X
	Standards für personalrechtliche Vorgehensweisen		X	X	X
	Spezialwissen in der Budgetplanung		X	X	X
	Personalcontrolling inkl. Überstundencontrolling		X	X	X

Maßnahmenliste zwischen RKH und KLK

Bereich	Effekte	Effekte			
		Holding	LB	EKK	KLK
EDV	Zentrale Serverorganisation ("Rechenzentrum, inkl. Ausfallkonzept")		X	X	X
	Zentraler Benutzerservice / Hotline (Spezialwissen) senkt Gemeinkosten		X	X	X
	Einheitliche Programmstruktur ? Konditionen für Software werden günstiger		X	X	X
	Zentrale Softwarepflege ? senkt Gemeinkosten		X	X	X
	Leitungsnetz inkl. Wartung wird günstiger, Verhandlungsposition gestärkt		X	X	X
	Spezialisierung ermöglicht konzeptionelles Arbeiten ? Gemeinkosten werden gesenkt		X	X	X
EDV Einkauf	Bessere Verhandlungsposition, bessere Preise		X	X	X
Controlling	Zentrale Controlling Instrumente durch spezialisierte Controlling Abteilung		X	X	X
	Zentrale Vorbereitung der Budgetverhandlungen / Spezialwissen		X	X	X
	Benchmarks zeigen Optimierungsmöglichkeiten auf		X	X	X

Maßnahmenliste zwischen RKH und KLK

Bereich	Effekte	Effekte			
		Holding	LB	EKK	KLK
Finanzdienstleistungen	Einheitliche Vorgehensweise bei der Unternehmensplanung		X	X	X
	Einheitliche Vorgehensweise beim Jahresabschluss		X	X	X
	Einheitliches Mahnverfahren		X	X	X
	Einheitliche Kassenführung / Buchhaltung		X	X	X
Patientenmanagement	Einheitliche Vorgehensweise bei allen Abrechnungssystemen		X	X	X
	Spezialwissen in Abrechnungsfragen ambulant und stationär ? optimierte Erlöse		X	X	X
Qualitätsmanagement	Einheitliche Vorgehensweise zur Vorbereitung auf KTQ		X	X	X
	Qualitätsmanagementswerkzeuge werden zentral angeboten, wie z.B. Patientenbefragung, Mitarbeiterbefragung, KVP, Patientenpfade...? Kann sich ein einzelnes Krankenhaus in dieser Form gar nicht leisten		X	X	X
	Benchmarks , wie z.B: Kennzahlen im OP (zeigen Optimierungspotenziale auf)		X	X	X

Maßnahmenliste zwischen RKH und KLK

Bereich	Effekte	Effekte			
		Holding	LB	EKK	KLK
Medizincontrolling	Instrumente des Medizincontrollings werden zentral angeboten, wie z.B. monatlicher Medizincontrollingbericht, MDK Anfragen, Kodierung...		X	X	X
Physiotherapie	Einheitliches Marketingkonzept für den ambulanten Bereich		X	X	X
Pflegedienst	Gemeinsame Nutzung von Personalressourcen, wie z.B. OP, Anästhesie, Sterilisation, Endoskopie, Intensiv...		X	X	X
	Austausch von Pflegekonzepten		X	X	X
	Austausch von Organisationskonzepten -> Stationsneuordnung		X	X	X
	Übergreifende Pflegedienstleitungen (Lean Management)		X	X	X

Maßnahmenliste zwischen RKH und KKK

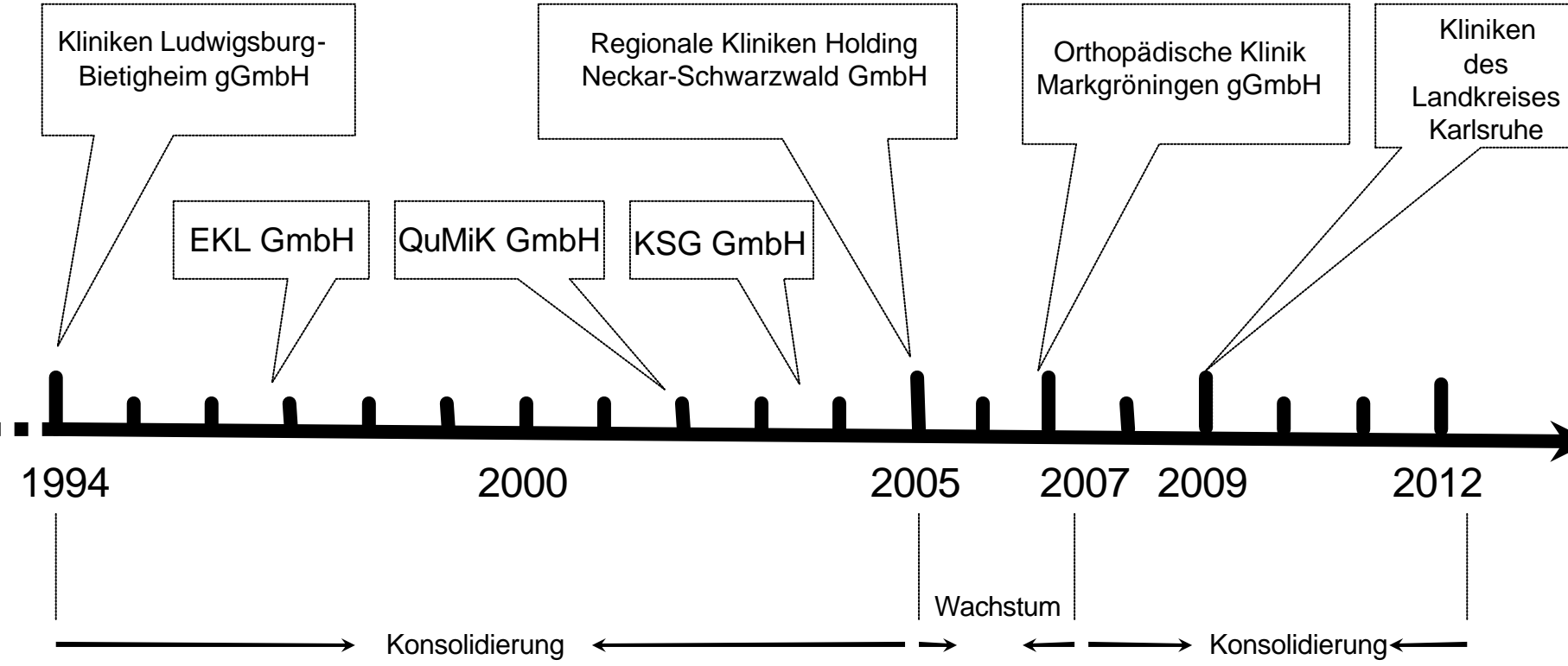
Bereich	Effekte	Effekte			
		Holding	LB	EKK	KKK
Medizin	Einheitliches Laborkonzept in der Holding - Zentrale Führung, Abstimmung des dezentralen Angebots, einheitliche Qualitätsmerkmale, einheitlicher Einkauf -> senkt insgesamt die Kosten pro Haus		X	X	X
	Zentrum für Altersmedizin mit Zuordnung der Geriatrischen Schwerpunkte mit zentraler Führung, gemeinsame Standards und Personalpool -> sichert die Belegung der Geriatrischen Rehakliniken durch Steuerung der Patientenströme			X	
	Zentrum für Anästhesie mit gemeinsamen Standards und Personalpool ? spart Personalkosten (Hire a Doctor wird seltener benötigt)		X	X	X
	Versorgung der Geburtshilflichen Kliniken mit Präsenzzeiten eines Kinderarztes zentral von Ludwigsburg aus ? senkt auch die Gemeinkosten		X	X	X

Maßnahmenliste zwischen RKH und KKK

Bereich	Effekte	Effekte			
		Holding	LB	EKK	KKK
Medizin	Gegenseitige neurologische Versorgung der Schlaganfallereinheiten Mühlacker/Bretten- ermöglicht Zertifizierung und Überleben der Schlaganfallereinheit			X	X
	Gegenseitige konsiliarische Versorgung Mühlacker/Bretten, Med. Klinik Mühlacker ist gastroenterologisch, Med. Klinik Bretten onkologisch ausgerichtet -> gegenseitige "Befruchtung,, möglich			X	X
	Gemeinsame Konzepte in der Radiologie, Rufbereitschaft, MTRA's austauschen ... werden möglich.			X	X
	Kooperationskonzept mit Niedergelassenen - Keine Gründung von MVZ		X	X	X
	Konzept gemeinsame Ansiedlung von Konsiliarärzten ? Konsiliarärzte binden sich eher, wenn z.B. in mehreren Krankenhäusern operiert werden kann. Wichtig für die Standortsicherung !			X	X

Maßnahmenliste zwischen RKH und KLK

Bereich	Effekte	Effekte			
		Holding	LB	EKK	KLK
Einheitliche Vorgehensweisen	Einheitliche Hygienebeauftragte ? spart Gemeinkosten		X	X	X
	Einheitlicher Brandschutzbeauftragter, Katastrophenschutz ? spart Gemeinkosten		X	X	X
	Einheitlicher Arbeitsschützer ? spart Gemeinkosten		X	X	X
	Homepage wird von einer Agentur betreut ? spart Gemeinkosten		X	X	X
Organisation	Gemeinsame Kodierfachkräfte			X	X



Konzernstruktur - Krankenhäuser



**Orthopädische Klinik
Markgröningen:**
213 Betten
5.318 stationäre Fälle
21.516 ambulante Fälle



Fürst-Sturum-Klinik Bruchsal:
370 Betten
15.300 stationäre Fälle
13.700 ambulante Fälle



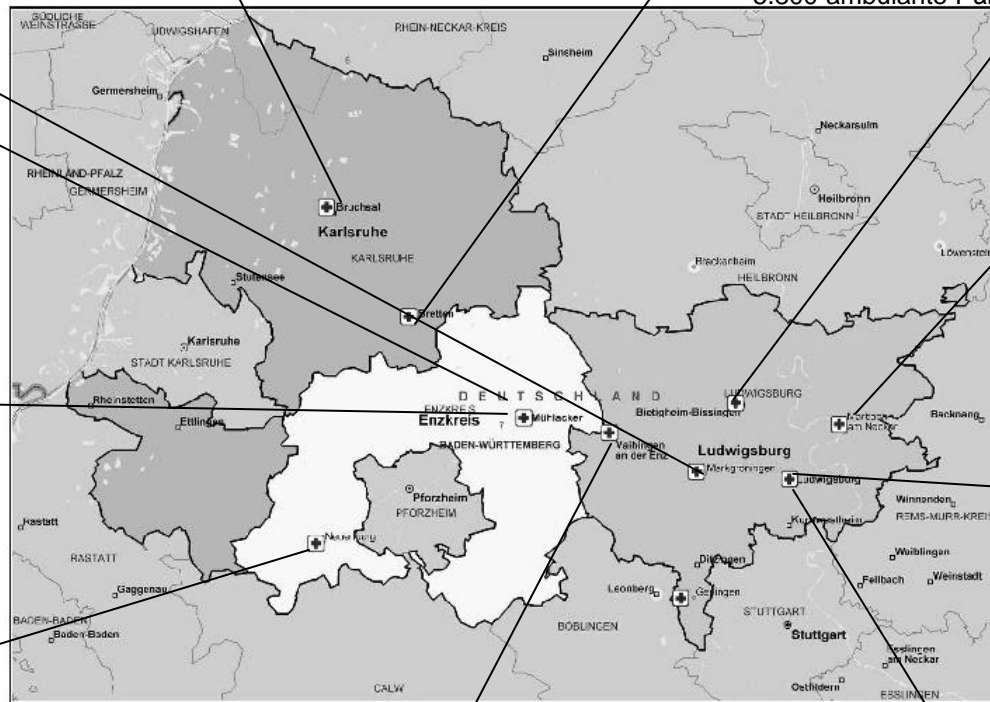
Rechbergklinik Bretten:
240 Betten
8.700 stationäre Fälle
5.800 ambulante Fälle



**Krankenhaus
Bietigheim:**
369 Betten
14.850 stationäre Fälle
26.310 ambulante Fälle



**Krankenhaus
Mühlacker:**
195 Betten
8.773 stationäre Fälle
10.420 ambulante Fälle



Krankenhaus Marbach:
87 Betten
2.788 stationäre Fälle
5.738 ambulante Fälle



Ger. Rehaklinik:
55 Betten
334 stationäre Fälle



Klinikum Ludwigsburg:
969 Betten
39.305 stationäre Fälle
81.383 ambulante Fälle



Krankenhaus Neuenbürg:
105 Betten
3.710 stationäre Fälle
11.510 ambulante Fälle

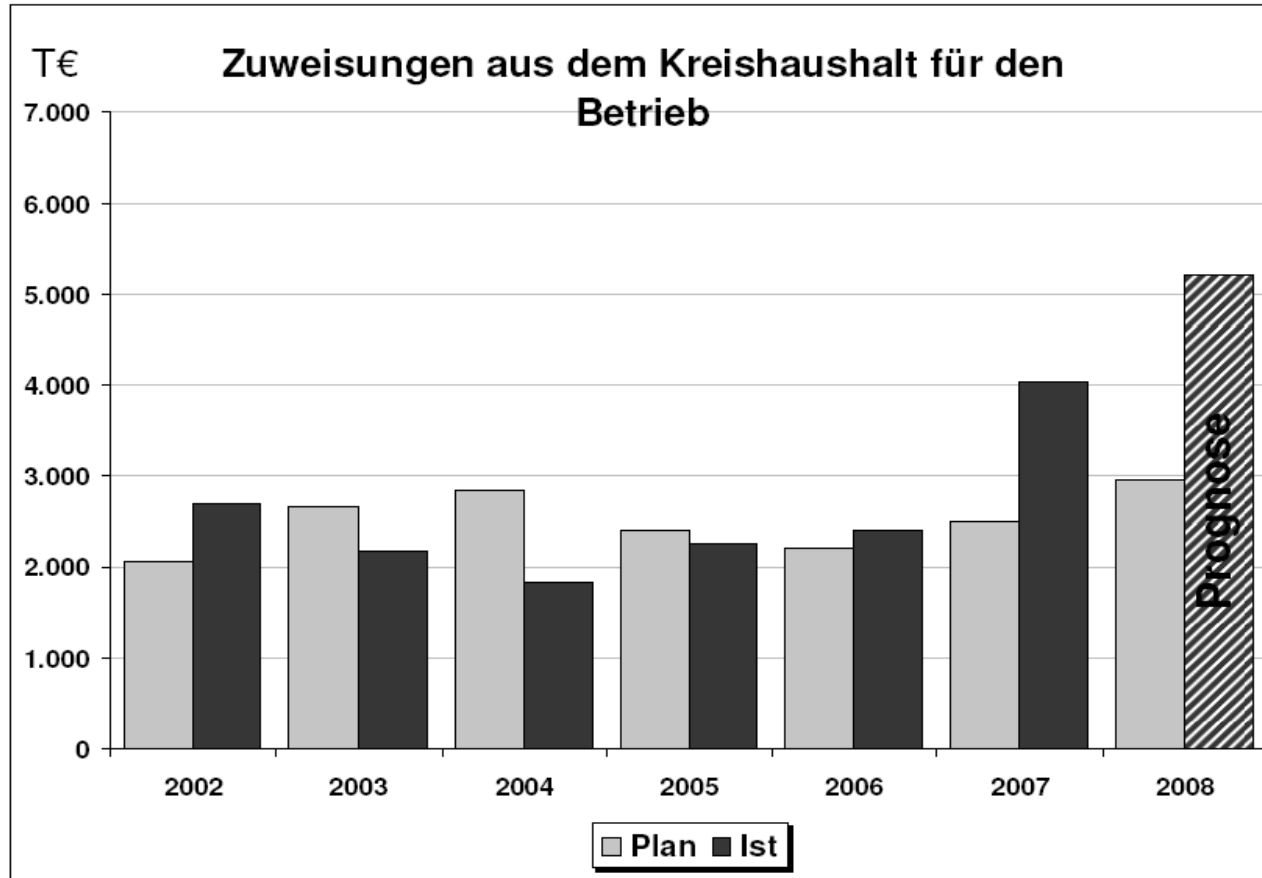
Krankenhaus Vaihingen:
60 Betten
2.420 stationäre Fälle
8.308 ambulante Fälle



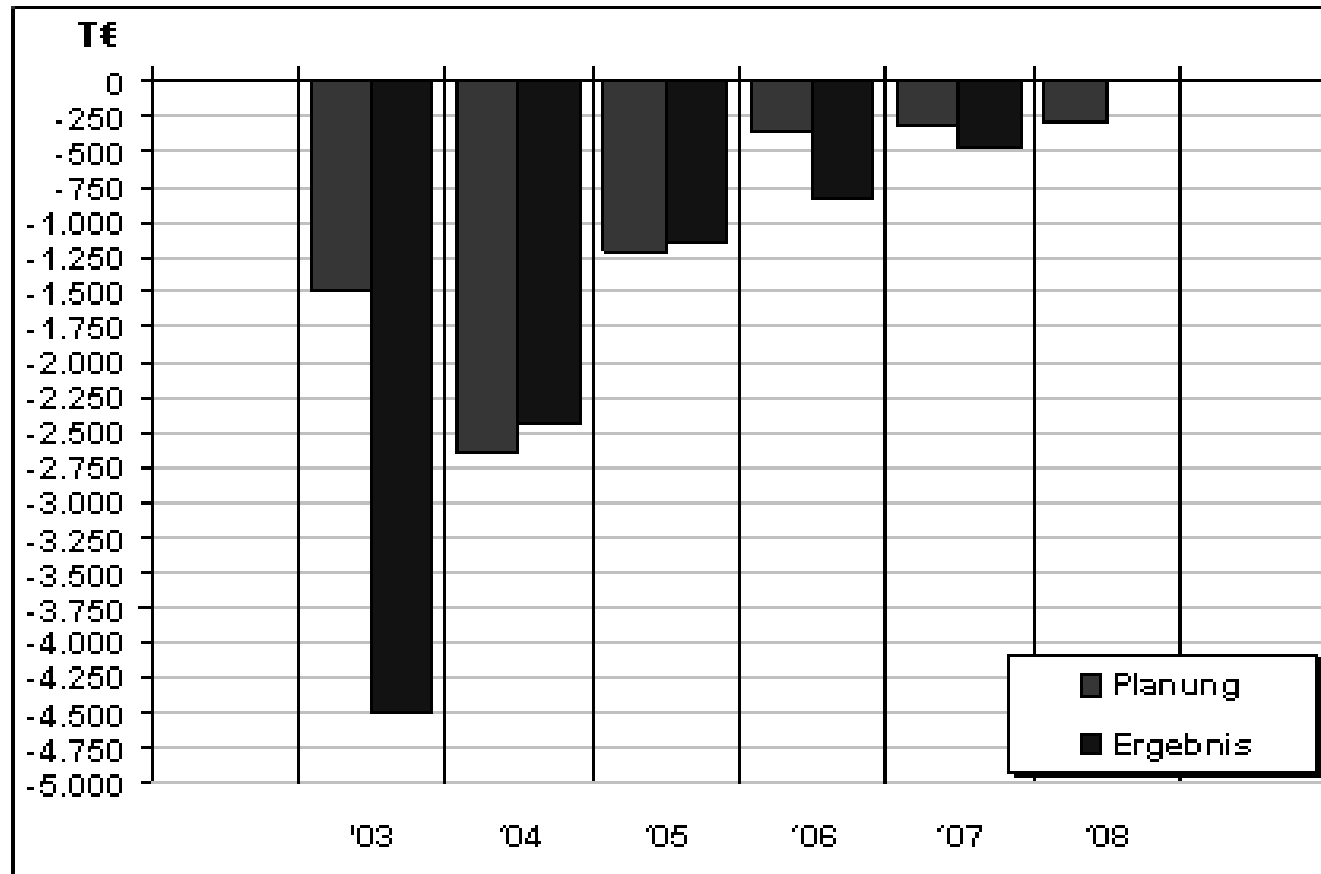
Ger. Rehaklinik:
38 Betten
655 stationäre Fälle



Bisherige Finanzielle Entwicklung - Verlustausgleich



Anlage 1
 zur Vorlage an
 den KA



Größen- und Beteiligungsverhältnisse in der RKH

Stand: 20.10.2008	Kliniken gGmbH	Stadt Bietigheim- Bissingen	Enzkreis- Kliniken gGmbH	Kreisklinken Karlsruhe
Erlöse aus Jahresabschluss 2007:				
absolut:	243.335.375 €		40.555.098 €	75.531.437 €
anteilig:	50,8 %	16,9 %	11,3 %	21,0 %
Aktuelle Beteiligungsverhältnisse in %:	56,175 %	18,725 %	25,100 %	-
Einigung aller Gesellschaftervertreter auf Basis Erlöse 2007:	50,0 %	15,0 %	13 %	22 %
nachrichtlich Verhältnis nach Planbetten zum 31.12.2007:				
absolut:	1.528	369	365 (alt)	680 (alt)
anteilig:	51,9 %	12,5 %	12,5 %	23,1 %
Künftige Besetzung des Holding- Aufsichtsrates:				
absolut:	12 LK (+2 BR)	6 Stadt	8 LK (+2 BR)	12 LK (+2 BR)
Anteilig (ohne Betriebsratsmitglieder):	31,6 %	15,8 %	21,0 %	31,6 %

Grundsätzlich gilt das in § 9(5) des Konsortialvertrages festgeschriebene Örtlichkeitsprinzip, dass Entscheidungen auf Holdingebene, die eine Tochter betreffen, nicht gegen deren Stimmen gefasst werden dürfen. Bei den Beschlussfassungen erfolgt zusätzlich eine Stimmgewichtung entsprechend der Gesellschafteranteile nach § 11(4) des Gesellschaftsvertrages.

Beispiel für Stimmgewichtung in der RKH



Geschäftsführung setzt die Unternehmensplanung um und berichtet darüber

Beispiel für Stimmgewichtung in der RKH

Abstimmung nach § 11(4) neuem Gesellschaftsvertrag RKH

Der Aufsichtsrat ermächtigt die Geschäftsführung der Kliniken gGmbH, als Vertreter der Kliniken Holding der Unternehmensplanung in der Gesellschafterversammlung der Kliniken gGmbH zuzustimmen.

Geschäftsführung legt die Unternehmensplanung (Holding + **Töchter**) dem Aufsichtsrat vor.

Gesellschafter
Landkreis LB
Stadt BiBi
Landkreis KA
Enzkreis

Stimmen	pro	contra
13	13	-
7	-	7
15	-	15
10	-	10
45	13	32

Gesellschafter
Landkreis LB
Stadt BiBi
Landkreis KA
Enzkreis

Stimm- gewicht	pro	contra
3,846	50	-
2,143	-	15
1,467	-	22
1,300	-	13
-	50	50

Abstimmung nach § 11(4) neuem Gesellschaftsvertrag RKH

Gesellschafter	Stimm- gewicht	pro	contra
Landkreis LB	3,846	50	-
Stadt BiBi	2,143	-	15
Landkreis KA	1,467	-	22
Enzkreis	1,300	-	13
	-	50	50



Entscheidung durch Vorsitzenden des
Aufsichtsrats
§ 11(5) neuer Gesellschaftsvertrag RKH



geltender Grundsatz nach § 9(5) Konsortialvertrag:
„Beschlüsse der Gesellschafterversammlung der Regionale
Kliniken Holding GmbH - RKH, die Tochtergesellschaften
betreffen, an denen ein Gesellschafter auch unmittelbar
beteiligt ist, **dürfen nicht gegen** die Stimmen dieses
Gesellschafters gefasst werden.“

Marktanteile der Kliniken im Markt Karlsruhe

PLZ	Ort	Name	Anschrift	Krankenhausträger	Versorgungsstufe	Betten ¹	Marktanteil	Stationäre Patienten ²	Marktanteil
76015	Bretten	Rechbergklinik	Virchowstraße 16 75015 Bretten	Landkreis Karlsruhe	Grundversorgung	260	4,65%	8.708	4,33%
76172	Pforzheim	Centralklinik	Zerrennerstr. 22 - 24 75172 Pforzheim	Centralklinik GmbH & Co. KG	Grundversorgung	50	0,90%	2.221	1,10%
76175	Pforzheim	Klinikum Pforzheim	Kanzlerstr. 2 - 8 75175 Pforzheim	Klinikum Pforzheim GmbH	Zentralversorgung	620	9,31%	22.503	11,18%
76177	Pforzheim	Krankenhaus St. Trudpert	Wolfsbergallee 50 75177 Pforzheim	Krankenhaus St Trudpert gGmbH	Grundversorgung	145	2,60%	5.108	2,54%
76179	Pforzheim	Krankenhaus Siloah	Wilferdinger Str. 67 75179 Pforzheim	Evangelischer Diakonissenverein Siloah e.V.	Regelversorgung	345	6,18%	12.618	6,27%
76223	Niefern- Öschelbronn	Klinik Öschelbronn gGmbH	Am Eichhof 30 75223 Niefern-Öschelbronn	Klinik Öschelbronn gemeinnützige GmbH	Grundversorgung	70	1,25%	1.903	0,95%
76306	Neuenbürg	Enzkreis Kliniken Neuenbürg	Marxeller Str. 46 75305 Neuenbürg	Enzkreis-Kliniken gGmbH	Grundversorgung	125	2,24%	3.694	1,84%
76323	Bad Wildbad	Rommel-Klinik GmbH	Bätznerstr. 98-98 75323 Bad Wildbad	Rommel-Klinik GmbH	Fachkrankenhaus	70	1,25%	1.867	0,93%
76323	Bad Wildbad	Sana-Kliniken Bad Wildbad	Olgastr. 39 75323 Bad Wildbad	Sana Kliniken Bad Wildbad GmbH	k.A.	140	2,61%	3.165	1,57%
76328	Schömburg	Kinderklinik Schömburg gGmbH	Römerweg 7 75328 Schömburg	Rehabilitationszentrum Südwest für Behinderte gGmbH	Fachkrankenhaus	62	1,11%	760	0,38%
76378	Bad Liebenzell	Paracelsus-Krankenhaus e.V.	Burghaldenweg 80 76378	Paracelsus Krankenhaus e.V.	k.A.	62	1,11%	1.403	0,70%
76417	Mühlacker	Enzkreis Kliniken Mühlacker	Hermann-Hesse-Straße 24 76417	Enzkreis-Kliniken gGmbH	Regelversorgung	233	4,17%	9.559	4,76%
76433	Maulbronn	Kinderzentrum Maulbronn gGmbH	Knittlinger Steige 21 76433 Maulbronn	Kinderzentrum Maulbronn gGmbH und Kinderzentrum Maulbronn e.V.	Fachkrankenhaus	36	0,64%	392	0,19%
76133	Karlsruhe	Städtisches Klinikum Karlsruhe	Moltkestr. 90 76133 Karlsruhe	Stadt Karlsruhe	Maximalversorgung	1.452	25,96%	51.902	25,79%
76135	Karlsruhe	St. Marien Krankenhaus	Edgar-von-Gierke-Str. 2 76133 Karlsruhe	Kongregation der Schwestern des Dominikus Ordens	k.A.	70	1,25%	4.408	2,19%
76135	Karlsruhe	St.-Vincentius-Kliniken gAG Karlsruhe	Steinhäuserstr. 18 76133 Karlsruhe	St. Vincentius-Kliniken gAG	Zentralversorgung	804	14,39%	31.625	15,71%
76185	Karlsruhe	Klinik für Herzchirurgie Karlsruhe GmbH	Franz-Lust-Str. 30 76133 Karlsruhe	Klinik für Herzchirurgie Karlsruhe GmbH	Fachkrankenhaus	75	1,34%	2.462	1,22%
76199	Karlsruhe	Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe	Diakonissenstr. 28 76133 Karlsruhe	Evangelische Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr	Zentralversorgung	464	8,31%	15.942	7,92%
76227	Karlsruhe	Paracelsus-Klinik Karlsruhe	Raiherwiesenstr. 16 - 17 76133 Karlsruhe	Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH	Grundversorgung	183	3,28%	5.638	2,80%
76846	Bruchsal	Fürst-Stirum-Klinik	Gutleutstraße 1-14 76846 Bruchsal	Landkreis Karlsruhe	Regelversorgung	420	7,52%	15.408	7,65%

Summe:						5.668	100,00%	201.282	100,00%
Rechbergklinik						260	4,65%	8.708	4,33%
Fürst-Stirum-Klinik						420	7,52%	15.408	7,65%
Kliniken des Landkreises Karlsruhe gesamt:						680	12,17%	24.114	11,98%
Enzkreis Kliniken Neuenbürg						125	2,24%	3.694	1,84%
Enzkreis Kliniken Mühlacker						233	4,17%	9.559	4,75%
Enzkreis-Kliniken gGmbH gesamt:						358	6,41%	13.253	6,58%
 Holding (nach Zusammenschluss):						1.038	18,58%	37.367	18,56%

¹ Bettenzahl lt. Qualitätsbericht 2006

² Fallzahlen lt. Qualitätsbericht 2006



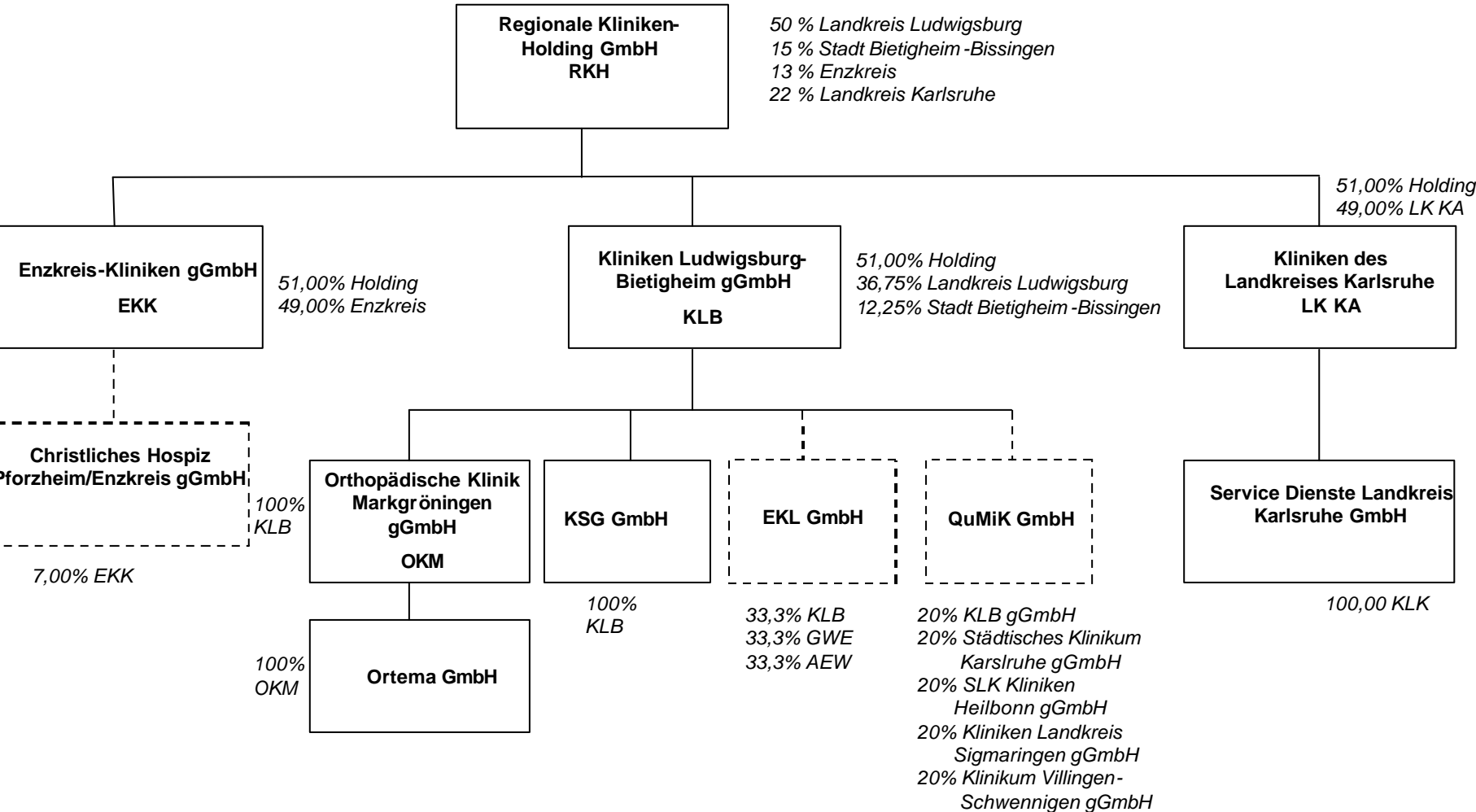
Marktanteile der Kliniken im Markt Pforzheim

PLZ	Ort	Name	Anschrift	Krankenhausträger	Versorgungsstufe	Betten ¹	Marktanteil	Stationäre Patienten ²	Marktanteil
75015	Bretten	Rechbergklinik	Virchowstraße 15 75015 Bretten	Landkreis Karlsruhe	Grundversorgung	260	12,65%	8.708	12,01%
75172	Pforzheim	Centralklinik	Zerrennerstr. 22 - 24 75172 Pforzheim	Centralklinik GmbH & Co. KG	Grundversorgung	50	2,43%	2.221	3,06%
75175	Pforzheim	Klinikum Pforzheim	Kanzlerstr. 2 - 6 75175 Pforzheim	Klinikum Pforzheim GmbH	Zentralversorgung	520	25,29%	22.503	31,04%
75177	Pforzheim	Krankenhaus St. Trudpert	Wolfsbergallee 50 75177 Pforzheim	Krankenhaus St Trudpert gGmbH	Grundversorgung	145	7,05%	5.108	7,05%
75179	Pforzheim	Krankenhaus Siloah	Wilferdinger Str. 67 75179 Pforzheim	Evangelischer Diakonissenverein Siloah e.V.	Regelversorgung	345	16,78%	12.616	17,40%
75223	Niefem- Öschelbronn	Klinik Öschelbronn gGmbH	Am Eichhof 30 75223 Niefem-Öschelbronn	Klinik Öschelbronn gemeinnützige GmbH	Grundversorgung	70	3,40%	1.903	2,62%
75305	Neuenbürg	Enzkreis Kliniken Neuenbürg	Marxeller Str. 46 75305 Neuenbürg	Enzkreis-Kliniken gGmbH	Grundversorgung	125	6,08%	3.694	5,10%
75323	Bad Wildbad	Rommel-Klinik GmbH	Bätznerstr. 96-98 75323 Bad Wildbad	Rommel-Klinik GmbH	Fachkrankenhaus	70	3,40%	1.867	2,58%
75323	Bad Wildbad	Sana-Kliniken Bad Wildbad	Olgastr. 38 75323 Bad Wildbad	Sana Kliniken Bad Wildbad GmbH	k.A.	140	6,81%	3.165	4,37%
75328	Schömberg	Kinderklinik Schömberg gGmbH	Römerweg 7 75328 Schömberg	Rehabilitationszentrum Südwest für Behinderte gGmbH	Fachkrankenhaus	62	3,02%	760	1,05%
75417	Mühlacker	Enzkreis Kliniken Mühlacker	Hermann-Hesse-Straße 34 75417	Enzkreis-Kliniken gGmbH	Regelversorgung	233	11,33%	9.559	13,19%
75433	Maulbronn	Kinderzentrum Maulbronn gGmbH	Knittlinger Steige 21 75433 Maulbronn	Kinderzentrum Maulbronn gGmbH und Kinderzentrum Maulbronn e.V.	Fachkrankenhaus	36	1,75%	392	0,54%

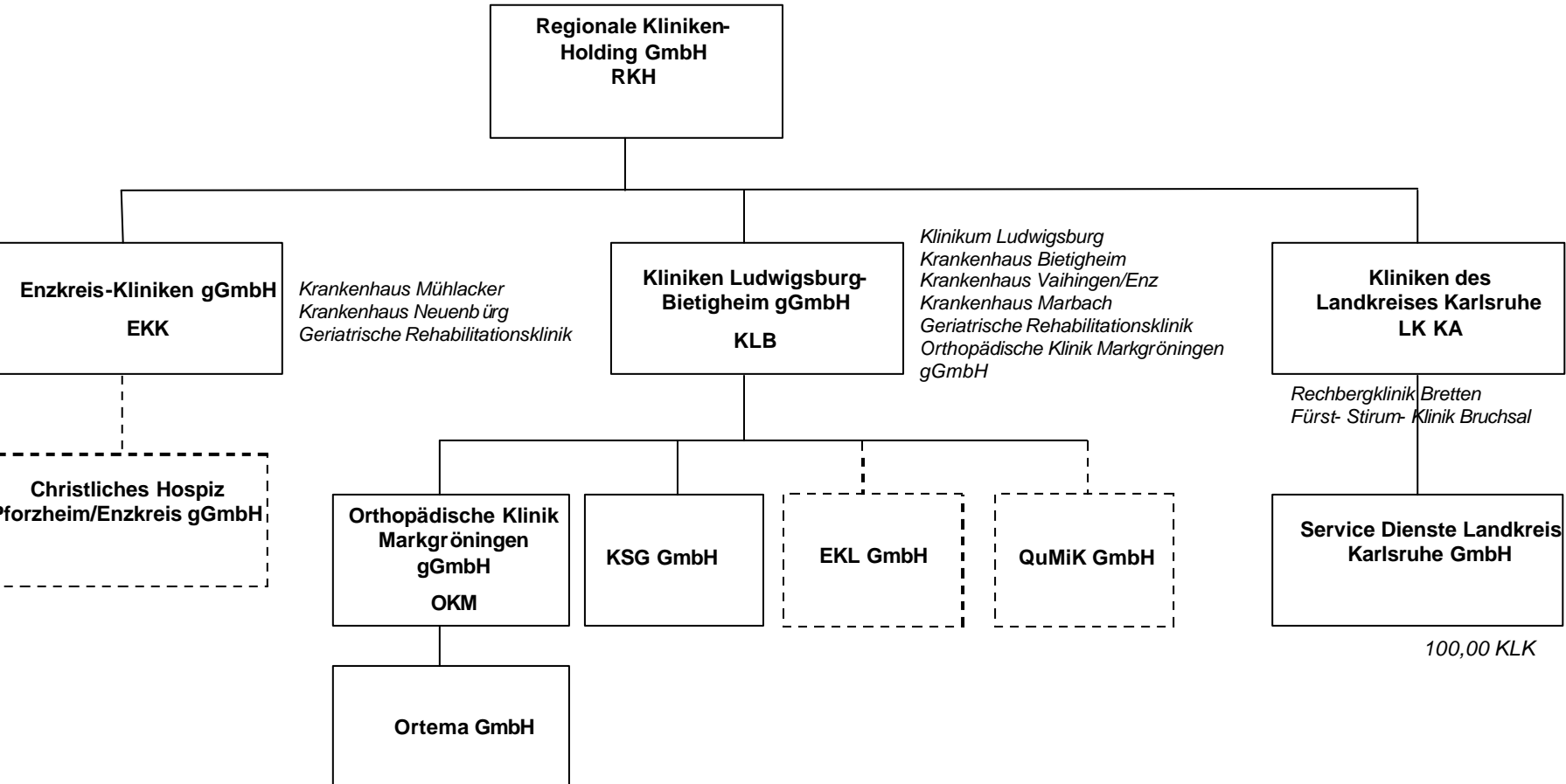
Summe:	2.056	100,00%	72.496	100,00%
Kliniken des Landkreises Karlsruhe im Markt Pforzheim:	260	12,65%	8.708	12,01%
Klinken der EKK im Markt Pforzheim:	358	17,41%	13.253	18,28%
Holding im Markt Pforzheim (nach Zusammenschluss):	618	30,06%	21.961	30,29%

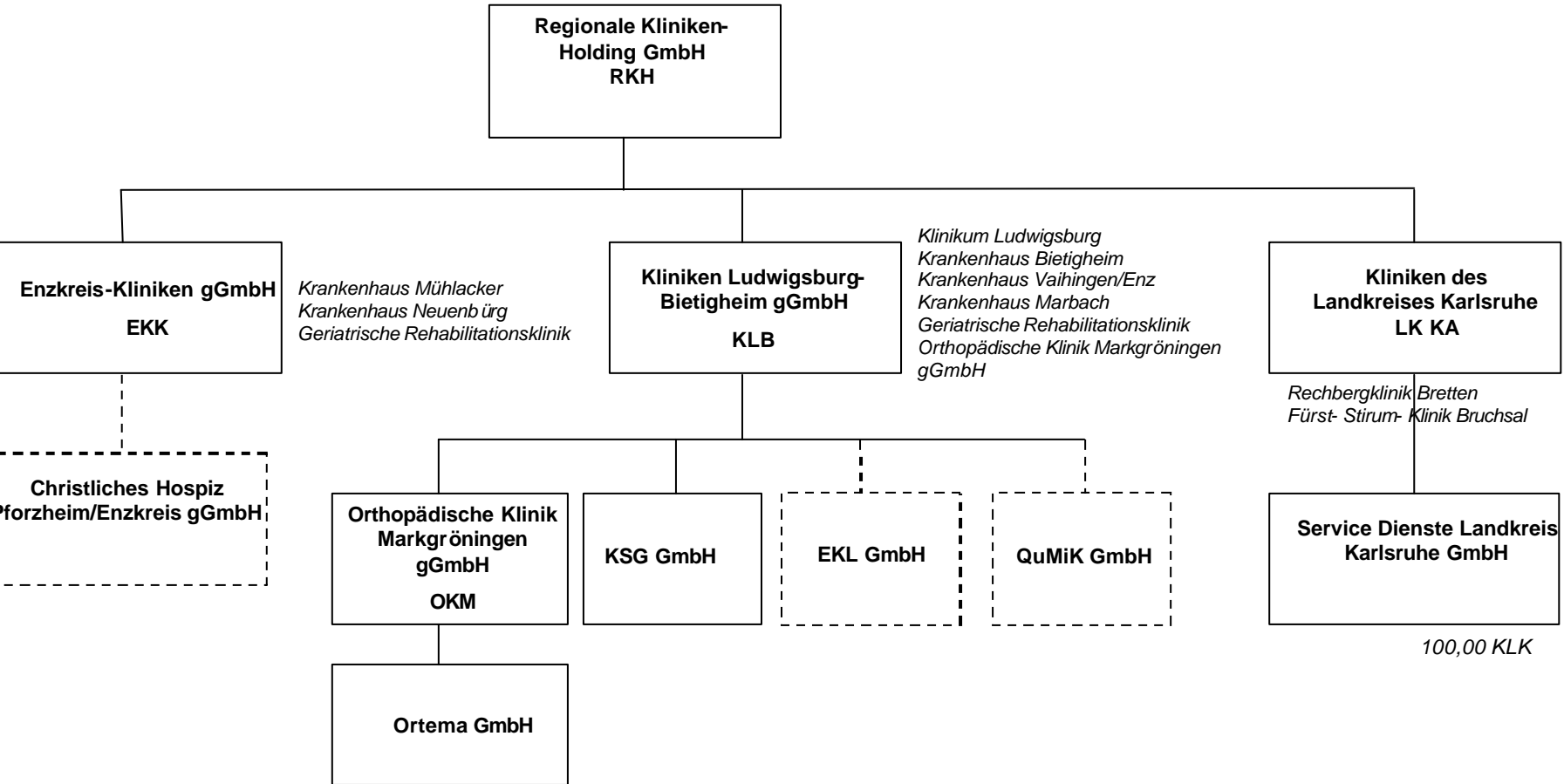
¹ Bettenzahl lt. Qualitätsbericht 2006

² Fallzahlen lt. Qualitätsbericht 2006

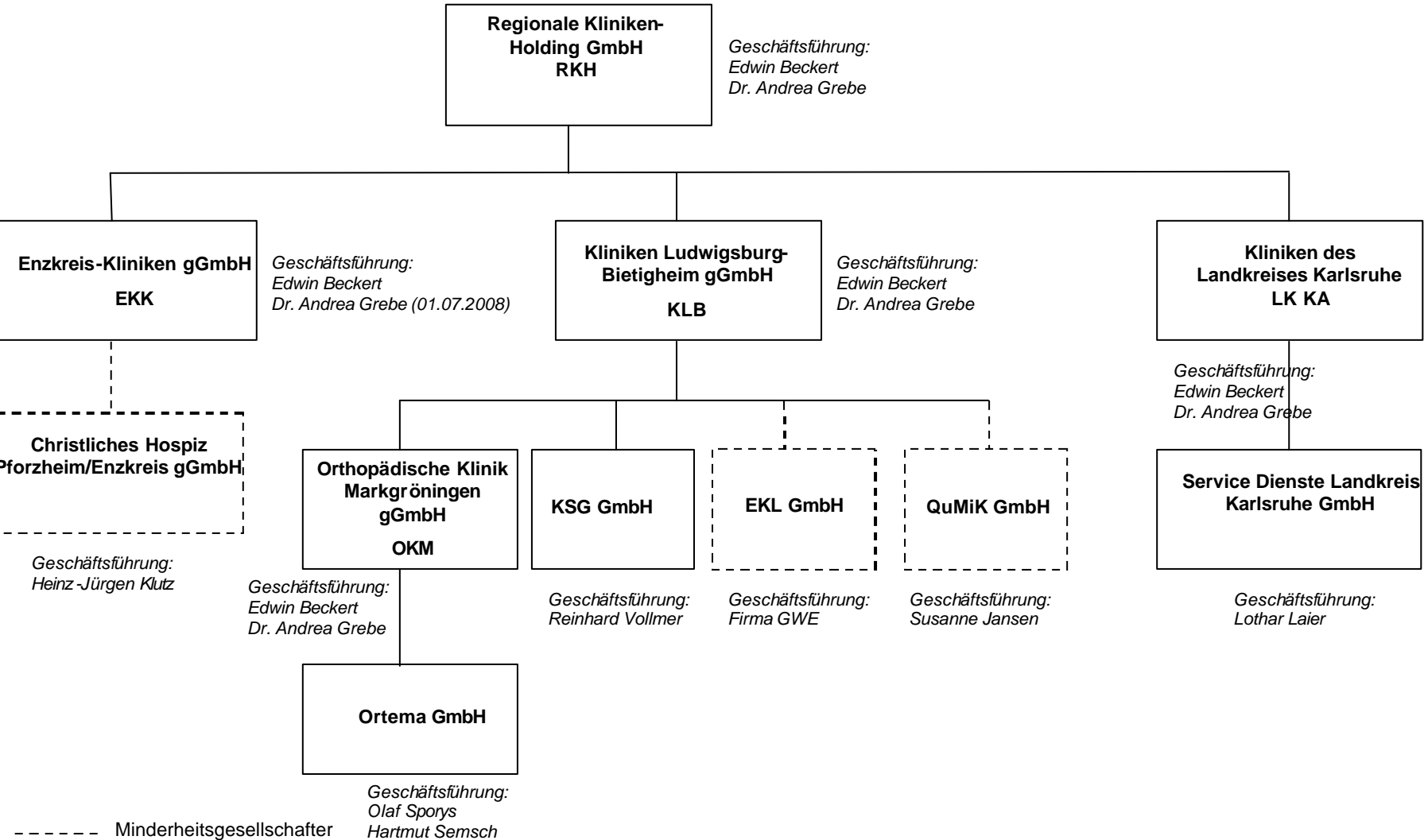


- - - - - Minderheitsgesellschafter

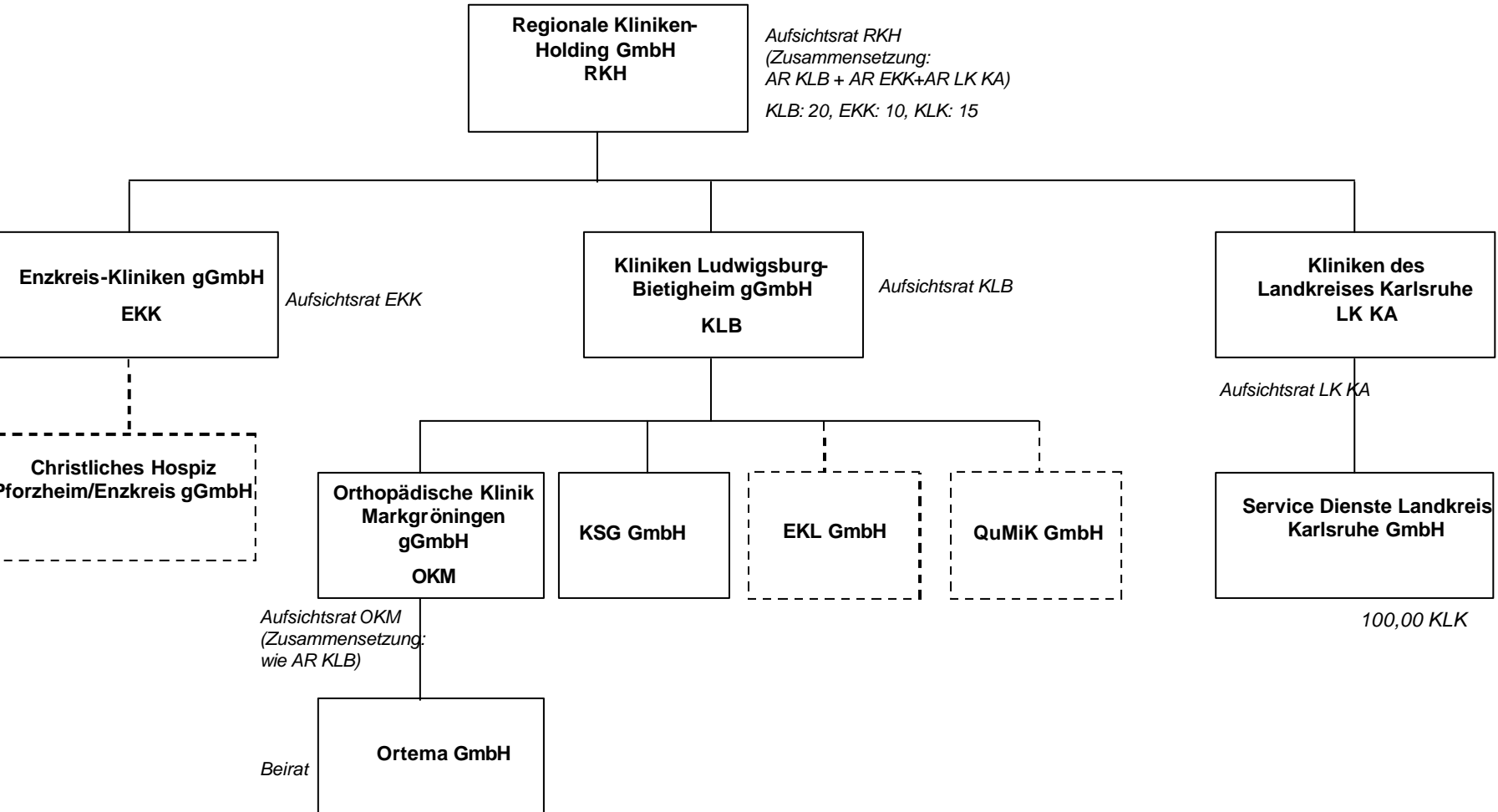


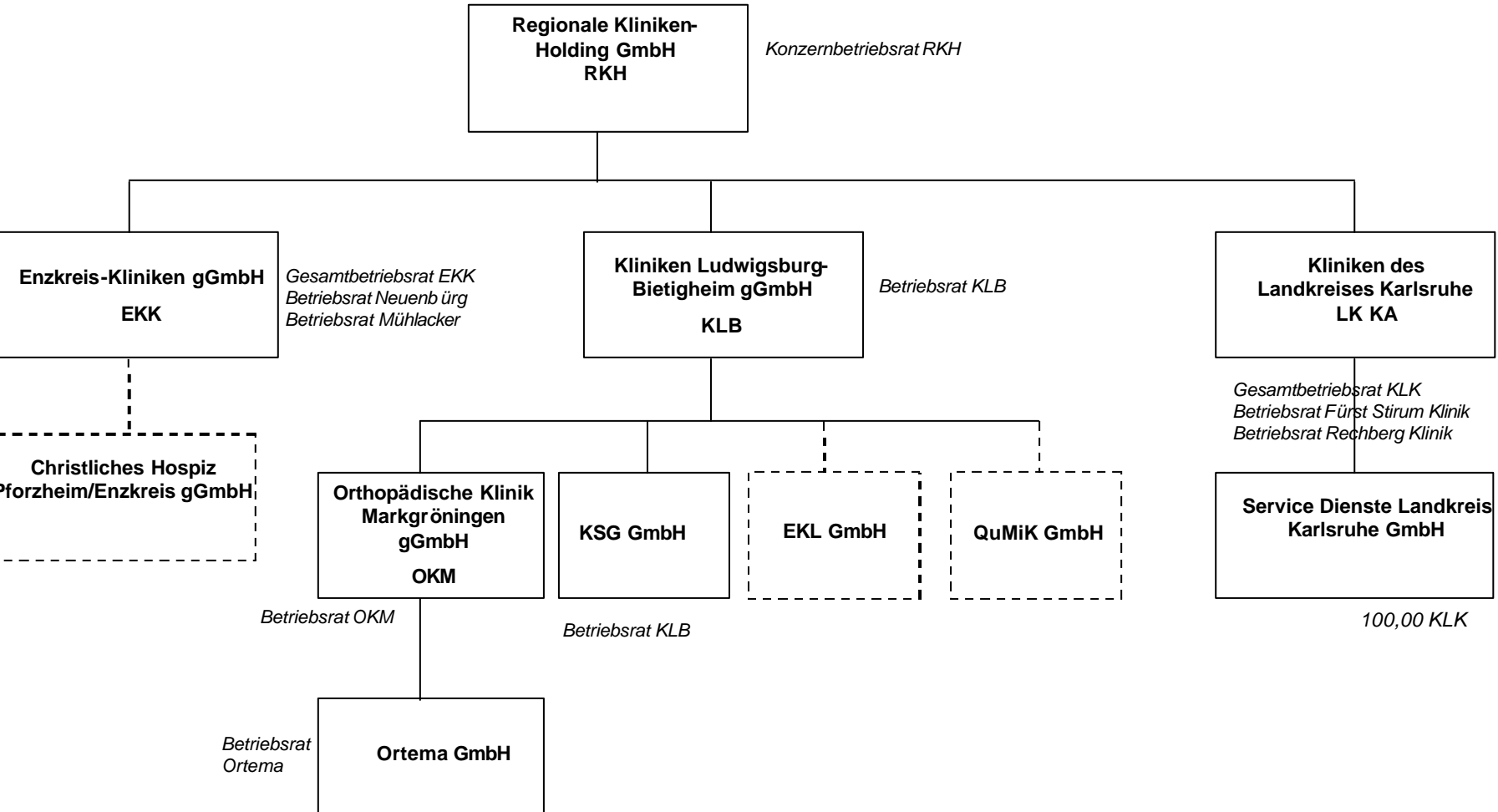


Konzernstruktur - Führungsstrukturen



Konzernstruktur - Aufsichtsratsgremien





Standort	Betten 2007	Fälle 2006 stationär	Fälle 2006 ambulant
Klinikum Ludwigsburg	969	39.305	81.383
Krankenhaus Bietigheim	369	14.850	26.310
Krankenhaus Marbach	87	2.788	5.738
Krankenhaus Vaihingen	60	2.420	8.308
Klinik für ger. Rehabilitation LB	38	655	-
Orthop. Klinik Markgröningen	213	5.318	21.516
<i>KLB</i>	<i>1.736</i>	<i>65.336</i>	<i>143.255</i>
Krankenhaus Mühlacker	195	8.773	10.420
Krankenhaus Neuenbürg	105	3.710	11.510
Klinik für ger. Rehabilitation MÜ	65	834	-
<i>EKK</i>	<i>365</i>	<i>13.317</i>	<i>21.930</i>
Rechbergklinik Bretten	240	8.362,5	5.800
Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal	370	14.926,0	13.700
<i>Kliniken LK KA</i>	<i>610</i>	<i>23288,50</i>	<i>19.500</i>
RKH	2.711	101.941,5	ca. 184.685

Mitarbeiter	VK 2007	Mitarbeiter 2007
Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim	2.767,08	3.859
Orthop. Klinik Markgröningen	354,91	398
Enzkreis Kliniken	487,14	728
Kliniken des Landkreises Karlsruhe	948,60	1.195
Gesamt	4.557,73	6.180

Ausbildungsplätze

Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim	275
Enzkreis-Kliniken	60
Kliniken Landkreis Karlsruhe	140
<hr/>	
Gesamt	475

<u>Standort</u>	<u>Bilanzsumme</u>
Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH	332 Mio. €
Orthop. Klinik Markgröningen gGmbH	45 Mio. €
Enzkreis Kliniken gGmbH	67 Mio. €
Kliniken Landkreis Karlsruhe	96 Mio. €
<hr/> Gesamt	<hr/> 540 Mio. €